LATERNENLICHT

Alte Schauer

Ein Märchen der Brüder Grimm und Hauffs Gespensterschiff: Wie haben sich die Menschen früher gegruselt? Und woran erkennst du ein Märchen?



Klasse 3/4 · Heft 3 · Klassiker · Literarisches Lernen

Martin Schäpe · 2026

BEVOR ES LOSGEHT

So liest du mit der Laterne

In diesem Heft liest du alte Geschichten. Sie sind mehr als 150 Jahre alt und haben schon viele Menschen gegruselt. Dabei helfen dir vier Zeichen.



Lichtkegel
Was steht wirklich da? Zeig die Stelle.



Schatten
Was verrät der Text nicht? Was vermutest du?



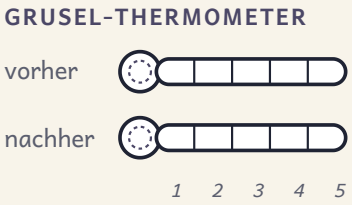
Laterne weiterreichen
Sprecht zusammen. Wer nichts sagen mag, gibt weiter.



Werkstatt
Jetzt gestaltest du selbst.

Das Grusel-Thermometer

Vor jeder Geschichte schätzt du ein: Wie gruselig wird es für mich? Danach schaust du noch einmal. Male das Rohr bis zu deiner Zahl aus. 1 heißt: kaum gruselig. 5 heißt: sehr gruselig. Es gibt kein Richtig oder Falsch. Das Thermometer gehört dir. Du musst es niemandem zeigen.





Die Stopp-Regel

1. Wenn es dir zu viel wird, darfst du aufhören zu lesen.
2. Dreh die Laterne heller: Schau dich im Raum um, atme tief, sag dir: „Das ist eine Geschichte.“
3. Gib deiner Lehrerin oder deinem Lehrer ein Zeichen. Du musst nichts erklären.
4. Sprich mit jemandem, dem du vertraust.

Niemand muss laut vorlesen. Angst haben ist kein Fehler.

116 111 Wenn dich etwas auch außerhalb der Geschichten bedrückt: Die Nummer gegen Kummer hört dir zu, montags bis samstags von 14 bis 20 Uhr. Der Anruf kostet nichts, und du musst deinen Namen nicht sagen.



Ich bin Luzie aus dem Mühlenturm. Ich halte die Laterne, und du sagst, wann es genug ist.

Das hohe Regal

Defne und Ole waren wieder in der Stadtbücherei. Vor einer Woche war dort abends ein rotes Buch aus dem Regal gefallen. Defne wollte es unbedingt noch einmal sehen.

Frau Albers lachte. „Das Gespensterschiff? Eine gute Geschichte. Aber nicht für jeden Abend.“ Sie führte die beiden zu einem hohen Regal ganz hinten. Die Buchrücken waren aus Leder. Es roch nach Staub und nach altem Papier.

„Diese Geschichten haben sich die Menschen schon erzählt, als man abends noch Kerzen anzündete“, sagte Frau Albers. Sie zog zwei dicke Bücher heraus. „Ein Märchen der Brüder Grimm. Und das Gespensterschiff von Wilhelm Hauff.“

Ole schluckte. Defne schlug das erste Buch auf.



LATERNE WEITERREICHEN

Welches alte Märchen kennst du? Nenne den Titel. Sag dazu: Wie fängt es an? Wie hört es auf? Wer nichts sagen möchte, gibt die Laterne weiter.

Mein Märchen heißt …

Es fängt so an: …

Es hört so auf: …

Märchenanfänge aus unserer Klasse (sammelt sie nach der Runde, ihr braucht sie später noch):

So alte Bücher! Ob die Geschichten auch so staubig sind?



Einer, der auszog, das Fürchten zu lernen

GRUSEL-THERMOMETER

vorher

nachher

1 2 3 4 5

1 Ein Vater hatte zwei Söhne. Der ältere war klug und wusste sich überall zu helfen. Den jüngeren hielten alle für dumm. Doch wenn der ältere nachts am Friedhof vorbeimusste, sagte er: „Ach nein, da gruselt's mir!"

2 Abends erzählten sich die Leute am Feuer Geschichten. Dann riefen die Zuhörer oft: „Ach, es gruselt mir!" Der jüngere Sohn saß in der Ecke und wunderte sich. „Mir gruselt's nie. Das muss wohl eine Kunst sein, die ich noch nicht kann."

3 Eines Tages sagte der Vater: „Du musst etwas lernen, mit dem du dein Brot verdienst." – „Gern", antwortete der Junge. „Ich möchte lernen, dass mir's gruselt." Da lachte der große Bruder, und der Vater seufzte.

4 Der Küster hörte davon. „Das kann er bei mir lernen", sagte er. Um Mitternacht schickte er den Jungen auf den Kirchturm. Dort sollte er die Glocke läuten.

5 Der Küster aber schlich heimlich voraus. Als der Junge oben ankam, stand auf der Treppe eine weiße Gestalt. „Wer da?", rief der Junge. Die Gestalt gab keine Antwort. Sie rührte sich nicht.

6 Dreimal rief der Junge. Dann ging er einfach hin und zog an dem weißen Tuch. Darunter stand der Küster, rot vor Ärger.

7 Der Küster beschwerte sich beim Vater. Der Vater schimpfte. „Mit dir habe ich nur Ärger! Hier hast du fünfzig Taler. Geh in die Welt und lerne, was du willst."

8 Am nächsten Morgen zog der Junge los. Immer wieder sagte er vor sich hin: „Wenn mir's nur gruselte! Wenn mir's nur gruselte!"

Nacherzählt nach den Brüdern Grimm (1857). Gekürzt, entschärft und sprachlich vereinfacht.

es gruselt mir
ich fürchte mich, ich bekomme Gänsehaut

die Kunst
hier: etwas, das man können muss

das Brot verdienen
Geld für das Leben verdienen

seufzen
tief und hörbar ausatmen

der Küster
hilft in der Kirche und läutet die Glocken

die Mitternacht
12 Uhr in der Nacht

die Gestalt
eine Figur, die man nicht genau erkennt

der Taler
eine alte Münze

Einer, der sich nie gruselt? Ich grusle mich ständig!



Zwei Nächte im Schloss

GRUSEL-THERMOMETER

vorher

nachher

1 2 3 4 5

1 Unterwegs kam der Junge in ein Gasthaus. Wieder sagte er: „Wenn mir's nur gruselte!" Da lachte der Wirt. „Nicht weit von hier steht ein verwunschenes Schloss. Wer drei Nächte darin wacht, bekommt die Königstochter zur Frau. Bisher hat es keiner geschafft."

2 Der Junge ging zum König. Er durfte drei Dinge mit ins Schloss nehmen. Er wählte ein Feuer, eine Drehbank und eine Schnitzbank.

3 In der ersten Nacht saß er an seinem Feuer. Kurz vor Mitternacht schrie es aus einer Ecke: „*Au, miau! Was uns friert!*" Zwei große schwarze Katzen sprangen herbei. Sie sahen ihn mit feurigen Augen an. „Wollen wir Karten spielen?"

4 „Gern", sagte der Junge. „Aber zeigt mal eure Pfoten. Oh, die Krallen sind ja viel zu lang! Die schneide ich euch erst an der Schnitzbank ab." Da fauchten die Katzen und sprangen davon. Bald kamen noch mehr Katzen und schwarze Hunde an glühenden Ketten. Doch der Junge scheuchte sie alle hinaus.

5 Dann legte er sich in ein großes Bett. Kaum lag er darin, fuhr das Bett los. Es rollte durch das ganze Schloss, treppauf und treppab. „Nur zu!", rief der Junge.

6 In der zweiten Nacht polterte es kurz vor Mitternacht im Kamin. Ein Mann nach dem anderen fiel herab. Sie stellten Kegel auf. „Darf ich mitspielen?", fragte der Junge. „Aber eure Kugeln sind ja gar nicht rund!" Er drehte sie auf seiner Drehbank schön rund. Dann kegelte er vergnügt mit.

7 Um zwölf Uhr war alles verschwunden. Am Morgen fragte der König: „Hat dir denn nicht gegruselt?" – „Ach was", sagte der Junge. „Ich habe gekegelt. Wenn ich nur wüsste, was Gruseln ist!"

Nacherzählt nach den Brüdern Grimm (1857). Gekürzt, entschärft und sprachlich vereinfacht.

der Wirt
der Besitzer eines Gasthauses

verwunschen
verzaubert

wachen
wach bleiben und aufpassen

die Drehbank
ein Gerät, mit dem man Holz rund drehen kann

die Schnitzbank
ein Tisch zum Schnitzen

feurig
hier: leuchtend wie Feuer

glühend
so heiß, dass es leuchtet

scheuchen
wegjagen

Nur zu!
Mach weiter!

poltern
laut rumpeln

kegeln
eine Kugel rollen, um Kegel umzuwerfen

Ein Bett, das Treppen fährt? Da wär ich lieber ausgestiegen.



Endlich gegruselt

1 In der dritten Nacht kam ein riesiger alter Mann mit einem langen weißen Bart. „Jetzt sollst du das Fürchten lernen!“, rief er. „Nicht so schnell“, sagte der Junge. „Ich bin so stark wie du. Vielleicht sogar stärker.“

2 Der Alte führte ihn zu einer Schmiede. Mit einer Axt schlug er einen Amboss tief in die Erde. „Das kann ich besser“, sagte der Junge. Er spaltete den zweiten Amboss mit einem Hieb. Dabei klemmte er den Bart des Alten im Spalt fest.

3 „Lass mich los!“, bat der Alte. „Ich zeige dir auch einen Schatz.“ Da ließ der Junge ihn los. Der Alte führte ihn in den Keller. Dort standen drei Kisten voll Gold: eine für die Armen, eine für den König und eine für den Jungen. Da schlug es zwölf, und der Alte war verschwunden.

4 Am Morgen sagte der König: „Du hast das Schloss erlöst. Du sollst meine Tochter heiraten.“ – „Schön“, sagte der Junge. „Aber was Gruseln ist, weiß ich immer noch nicht.“

5 Es gab eine große Hochzeit. Der junge König hatte seine Frau sehr lieb. Aber immer wieder sagte er: „Wenn mir’s nur gruselte! Wenn mir’s nur gruselte!“ Das ärgerte die junge Königin.

6 Da hatte ihr Kammermädchen eine Idee. Es lief zum Bach im Schlossgarten und holte einen ganzen Eimer voll Gründlinge.

7 Nachts, als der junge König schlief, zog die Königin ihm die Decke weg. Dann schüttete sie den Eimer über ihm aus: eiskaltes Wasser und lauter kleine, zappelnde Fische!

8 Da wachte er auf und rief: „Ach, was gruselt mir, liebe Frau! Ja, nun weiß ich, was Gruseln ist!“

Nacherzählt nach den Brüdern Grimm (1857). Gekürzt, entschärft und sprachlich vereinfacht.

GRUSEL-THERMOMETER

vorher

nachher

1 2 3 4 5

der Amboss
ein schwerer Eisenblock, auf dem der Schmied arbeitet

die Schmiede
die Werkstatt des Schmieds

spalten
in zwei Teile hauen

der Hieb
ein kräftiger Schlag

erlösen
von einem Zauber befreien

das Kammermädchen
eine Dienerin der Königin

der Gründling
ein kleiner Fisch aus dem Bach

zappeln
sich schnell hin und her bewegen

Huch, kalte Fische! Da hätte ich auch gekreischt.



ZUM MÄRCHEN S. 4–6

Drei Nächte ohne Gruseln

Licht an: Male jetzt dein Nachher-Thermometer aus. Es gehört dir, du musst es niemandem zeigen.



LICHTKEGEL

Was passiert in jeder Nacht im Schloss? Was macht der Junge? Schreib Stichwörter.

	WAS PASSIERT?	WAS MACHT DER JUNGE?
1. Nacht		
2. Nacht		
3. Nacht		



LATERNE WEITERREICHEN

Wäre es schön, sich nie zu fürchten? Erste Runde: *Ich finde …, weil …* Zweite Runde: *Ich sehe das wie/anders als …, weil …* Wer nichts sagen möchte, gibt die Laterne weiter.



SCHATTEN

Der Junge fürchtet sich nie. Das Märchen sagt nicht, warum. Schreib zwei Vermutungen auf. Begründe jede mit dem Text.

Vielleicht …, weil in Teil … steht …

Vielleicht …, weil in Teil … steht …

Ich fürchte mich manchmal. Ist das so schlimm?

